

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 6 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Wer mehr wissen und mehr tun will  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-359163>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ziehungsberatung, ein Laden und Kaffee-klatsch sichern langdauernden Kontakt zwischen den „Ehemaligen“. Und wer kommt ins Frauenhaus? Zu Beginn mehr ältere Frauen mit grossen Kindern, die es manchmal 20 Jahre ausgehalten haben; heute liegt das Durchschnittsalter bei 30 - 40 Jahren und es kommen immer Jüngere, die schon nach den ersten Erfahrungen von Handgreiflichkeiten das Weite suchen. 10 Prozent sind Ausländerinnen (eine Berliner Sozialarbeiterin spricht Türkisch).

### Gewalttätige Kindheit – schlagende Erwachsene

Ganz ähnlich wie Erin Pizzey in London haben auch die Berliner Frauen nach und nach die Erkenntnis gewonnen, dass die Kinderarbeit gleiche Priorität wie die Frauenarbeit haben muss. Kinder aus gewalttätigen Familien werden zu gewalttätigen Erwachsenen; symptomatisch ist da schon die bedrückende Aggressivität der Kinder, ihre Zerstörungswut (Vandalismus) und ihre Brutalität gegen Gleichaltrige. Wieder scheint mir eine Überlegung der ersten Frauenhausmutter, Erin Pizzey wegweisend: „Wenn Sie sagen, dass Frauen geschlagen werden, müssen Sie daran denken, dass erst einmal Kinder geschlagen wurden, die jetzt erwachsen sind. Lassen Sie Männer und Frauen beiseite und reden Sie von den Kindern. Es wird immer wieder versucht, Kindesmisshandlung von Frauenmisshandlung zu trennen. Das ist ein grosser Fehler.“ Und diese grossartige Frau hat im Frauenhaus etwas eingeführt, was ich als etwas Ausserordentliches empfinde, nämlich Männer. Die sechs Erzieher für die Kinder sind – oder waren zumindest 1976 – „fast alles Männer, gute, sanfte, liebevolle Männer.“ Irene von Hartz

(In der nächsten EMI: Berliner Notruf für vergewaltigte Frauen  
Zwei Jahre Notruf, Aufbau, Erfahrungen, Beratung, Folgen.)

### WER MEHR WISSEN UND MEHR TUN WILL:

Adresse:  
**FRAUENHAUS**  
Postfach 365  
8042 Zürich  
Tel.: 01'60 22 67; ab März 1980:  
Tel.: 01' 363 22 67

Verein zum Schutz misshandelter Frauen  
PC-Konto 80-46604 Zürich  
Beitrag Passivmitglieder:  
Fr. 2-- pro Jahr

Ich möchte gerne Passivmitglied des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen werden. Bitte senden Sie Unterlagen

# Frauenhäuser...

## ... Bern

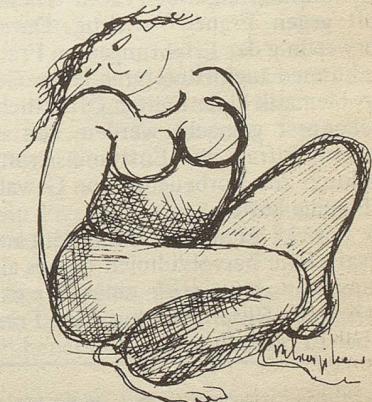
27. Dezember 1979: Der Pfarrer einer Berner Vorortsgemeinde ruft bei mir zu Hause an. Er versucht, eine Unterkunft zu finden für eine Frau mit drei Kindern, die von ihrem Mann geschlagen wurde, in höchster Not zu Freunden in einer anderen Schweizer Stadt flüchtete und jetzt wegen des Scheidungstermins wieder in Bern sein muss. In der Beratungsstelle des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen haben wir einige Adressen von Notunterkünften, die ich dem Pfarrer angeben kann. In einem Haus der Heilsarmee kann die Frau mit ihren Kindern für kurze Zeit unterschlüpfen. In drei Wochen kann sie in eine Notwohnung umziehen. Ein erster Zufluchtsort und Beratung für geschlagene Frauen sollte in Bern vom Februar 1980 an leichter zu finden sein: zu diesem Zeitpunkt wird ein Frauenhaus eröffnet.

Hauptsächlich auf Initiative von Frauen aus der autonomen Frauenbewegung hin wurde im Mai 78 der Verein zum Schutz misshandelter Frauen in Bern gegründet, mit dem Ziel, ein Frauenhaus zu eröffnen. Es bildeten sich verschiedene Arbeitsgruppen:

- Ausarbeiten eines Konzepts für das Frauenhaus
- Abklären des Bedürfnisses nach einem Haus für misshandelte Frauen und Kinder
- Betreuen einer Beratungsstelle einmal wöchentlich
- Öffentlichkeitsarbeit und Finanzbeschaffung

Im Februar 79 reichte Kathrin Bohren (POCH) eine Motion im Berner Stadtrat ein, die vom Gemeinderat forderte, „in Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen, die mit dem Problem der Gewalt in Familien konfrontiert sind, insbesondere mit dem Verein zum Schutz misshandelter Frauen, ein Konzept für ein Frauenhaus zu erarbeiten.“ Die Arbeit in der zu diesem Zweck eingesetzten Kommission zwang uns zu schnellem Erarbeiten unseres Konzepts und zu konkreten Überlegungen, z.B. zum Budget. Die Behörden waren gezwungen, sich früher mit unserem Projekt zu beschäftigen, als sie es sonst sehr wahrscheinlich getan hätten. Im Herbst 79 haben wir von der städtischen Liegenschaftsverwaltung ein Haus zugesichert bekommen. Um finanziell grössere Sicherheit zu bieten, wurde im Dezember eine Stiftung gegründet. Im Moment stecken wir mitten drin in den konkreten Vorbereitungen für die Eröffnung des Hauses: Einrichten, Auswählen

und Anstellen der festangestellten Mitarbeiterinnen und natürlich Geldbeschaffung. Wir warten immer noch auf die Zusage von städtischen und kantonalen Subventionen und sind vorläufig in grossen finanziellen Nöten.



### Konzept

Folgende grundsätzliche Punkte am Konzept des Frauenhauses sind uns besonders wichtig:

- Das Frauenhaus ist als Selbsthilfework von Frauen für Frauen konzipiert
- Das Haus steht als Zufluchtsort misshandelten Frauen und ihren Kindern Tag und Nacht offen. Im Haus wird Beratung angeboten, auch für Frauen, die nicht im Haus wohnen
- Das Haus bietet die Gelegenheit, mit anderen Frauen in ähnlicher Lage die Probleme zu besprechen. Die Erfahrung, nicht die einzige in dieser Situation zu sein, ist für viele Frauen wichtig und ein erster Schritt dazu, ihr verlorenes Selbstvertrauen wiederzugewinnen.
- Das Frauenhaus wird von den Frauen, die darin leben und arbeiten, verwaltet und organisiert
- Das Frauenhaus soll kein Heim sein, in dem die Frauen versorgt werden und für sie entschieden wird. Sie sollen in ihren Entscheidungsprozessen unterstützt werden, aber selbst die Schritte, die sie unternehmen wollen, beschliessen (Eintritt, Austritt, Rückkehr zum Ehemann etc.)
- Kinder sond von Gewalt in der Familie immer betroffen, auch wenn sie nicht selbst misshandelt werden. Deshalb bildet die Arbeit mit den Kindern innerhalb des Frauenhauses einen wichtigen Bestandteil.